

Vom Staat finanzierte USA-Klassenfahrt

Beitrag von „Traumjob-teacher“ vom 6. November 2015 18:50

[Zitat von hanuta](#)

Im Artikel wird es so dargestellt, als hätte die Schule das beantragt. Läuft das in Berlin so?

Ja, leider. Als antragstellender Kollege/-in hat man es da natürlich sehr bequem - sobald man die Unterschrift der Schulleitung hat, muss das Jobcenter zahlen. Eine weitere Prüfung des Antrags findet dort nicht statt.

Ich stimme allen zu, die dringend eine Grenze fordern - a) wegen derjenigen, die als Geringverdiener keine Ansprüche auf solche Gelder haben und b) aus pädagogischen Gründen. Da können im Wirtschafts- und Arbeitslehreunterricht noch so nette Lektionen über Haushaltsführung und Schuldenfalle auf die Schüler herabrieseln... wenn dann anschließend sofort das Geld einfach so rieselt, ist der Effekt gleich null - und zwar SOWOHL bei den JobCenter-Kunden als auch bei denjenigen wo Dr. Papa bei der Heimkehr aus der Kanzlei mal eben die Portokasse zückt...

Meine eigenen Kinder besuchen eine Schule, die eher von Familien der zweiten Sorte frequentiert wird - aber vor teureren Reisen (und darunter zählen auch 9 Tage Skifahrt für 550,-) muss (!) dort ein beträchtlicher Anteil gemeinsam selbst erwirtschaftet werden, damit die Fahrt stattfindet: Flohmärkte, Kuchenverkauf etc. Nur wenn alle diesen Aktionen zustimmen und sich beteiligen, gibt es die Genehmigung.

Gruß

t.-t